

Ö-Punkte am Ende - was wächst aus der Asche?

Anmerkung der Redaktion:

Der folgende Text war ursprünglich für die Redakteure der Ö-Punkte gedacht. Er wird hier abgedruckt, weil er am besten dokumentiert, warum die Ö-Punkte gescheitert sind.

Es ist Schluß mit den Ö-Punkte in dieser Form (ob es eine andere Form gibt, lasse ich mal offen). Es sind viele Dinge, die zusammenkommen. Die katastrophalen Rahmenbedingungen (vom finanziellen Desaster bis zur Lage der politischen Bewegung, in der einfache und dumme Lösungsvorschläge Hochkonjunktur haben und propagandistisch aufgeblähte Organisationen ohne emanzipatorische Inhalte wie attac oder die Antideutschen Massenzulauf haben) sind sehr entscheidend. Die Ö-Punkte hängen immer mehr in der Luft, sind immer mehr die letzte breit angelegte offene Zeitung - die aber keine Basis mehr hat. Teil meiner Wut sind auch die vielen Zugriffe von außen, die ganzen Arschlöcher in der Bewegung, die ihren Dominanzkult, ihren Drang nach Führung gegen alles wenden, was unabhängig scheint ... der gewaltsame Rauswurf aus der anti atom aktuell, die nie diskutiert wurde, sondern von einigen selbsternannten Entscheidern (außerhalb der Redaktionen von Ö-Punkte und aaa) gewaltsam und ohne Wissen der beiden Redaktionen am Versandort durchgezogen wurde; der Rauswurf aus Verteilern von Organisationen, die andererseits aber sogar die Ö-Punkte mitmachten; die Diffamierungen wahlweise als faschistisches, sexistisches, antisemitisches Blatt aus den Kreisen der damit typischerweise Dominanzpolitik betreibenden politischen Gruppen. Das trifft alles die Ö-Punkte nicht spezifisch, sondern ist Ausdruck einer anti-emanzipatorischen Linken, wie sie in Deutschland halt hegemonial ist. Ein Grund waren auch etliche Mitwirkende der Ö-Punkte, die auf meine Kosten ihre eigenen Sachen immer verschoben oder gar nicht gemacht haben. Es kostete Nerven, Nächte und mehr.

So ist ein Schlußstrich jetzt konsequenter als ein Weitermachen. Die Idee einer Zeitung inmitten von Bewegung ist nicht möglich, wenn die Bewegung gar nicht existiert.

Würde ich weitermachen, wären die Ö-Punkte fortan auch nur ein Beispiel unter vielen, daß politische Bewegung in Deutschland ein Haufen konkurrierender oder nebeneinander agierender Gruppen ist, die vor allem ihr Dasein als Zweck haben. Wir brauchen kreative Bewegung von unten - daran muß zuerst gedacht werden. Eine Zeitung kann dann wieder Teil des Ganzen sein.

Mit dem Ende will ich ein bißchen Klartext reden, aber auch noch vermitteln, daß ich nicht mit allen brechen will, die an diesem Projekt mitgewirkt haben oder es vielleicht gemacht hätten - auch wenn es jetzt zu spät scheint. Denn: Die Ö-Punkte sind ein Projekt gewesen, das es nach der Lage von Bewegung nicht hätte geben können. Sicherlich war ich der Hauptfaktor, daß es sie trotzdem gab. Aber auch viele andere waren ein guter Teil davon - die autonomen Themenredaktion, strategisch das Herzstück der Ö-Punkte ... wenn es tatsächlich kaum mal so weit kam. Ich werfe an einem Zeitpunkt hin, wo ich noch Lust auf Neues habe. Es gibt einige erste Ideen, die mir Lust machen, weiterzudenken (siehe z.B. die Debatte unter "Organisierung von unten" mit der Zeitungsidee - in den aktuellen Ö-Punkten oder unter www.hoppetosse.net nachzulesen). Ich könnte mir ein kleines Ö-Punkte mit eingelegter Zeitung der dort beschriebenen Art vorstellen. Die aktuellen Ö-Punkte sind in der Endredaktion zu zweit entstanden. Es war extrem kreativer als sonst - das wirft einen Blick auf eine zukünftige Situation, auf die ich hoffe. Ein kreativ offener Kreis der freien Kooperation (also kein Apparat, der konservativ das Alte bewahren will usw.). Guckt in die Ö-Punkte. Die mittleren Seiten (das Spiel) sind das Produkt der letzten drei Tage bei den Ö-Punkten ... neben dem Layout. Vielleicht könnt Ihr den Hauch nachspüren, der hier im Haus wehte, als über dieses Spielbrett gebeugt diskutiert wurde.

Ja. Es soll nicht zuende sein und ich würde Euch gerne (und trotz dieser Anpisse, die ich loswerden will nach den vier Jahren - und die nicht alle trifft, ich denke, es werden alle wissen und selbst entscheiden, was sie annehmen - oder ob überhaupt) mit Euch

neu und weiter nachdenken, kooperieren (bzw. erstmals KOOPERIEREN). Nichts spricht dagegen, auch andersherum mal die Kritik auf den Tisch zu legen. Wer weiß, welchen Anteil an all dem ich aus Eurer Sicht trage ... die spannende Frage aber ist: Was wächst aus der Asche?

(Hinweis: Ganz besonders am Herzen liegt mit die Diskussion um "Organisierung von unten" - siehe auch im Text über das Hoppetosse-Netzwerk in diesem Heft ... dort ist auch eine neue Zeitung im Gespräch. Denkbar wäre auch eine kleinere Umweltzeitung, die mit der neuen Zeitung zusammen erscheint. Dann muß es aber eine umweltorientierte Redaktion dafür geben. Auch das FUI wäre ein Kooperationspartner bzw. vielleicht die richtige Zeitung, die in die Nachfolge der Ö-Punkte tritt ... ???)

Jörg Bergstedt, Endredaktion Ö-Punkte

Kritische Ökologie

"3. Welt"

Agrarkulturen

Umwelt

ISBN: 3 - 925 862, ISSN: 0945 - 196X

Institut für angewandte Kulturforschung (IfaK) e.V., Nikolaistr. 15, 37073 Göttingen
Tel: 0551 / 48 71 41, Fax: 0551 / 48 71 43
ifak@comlink.org

Redaktion Berlin:

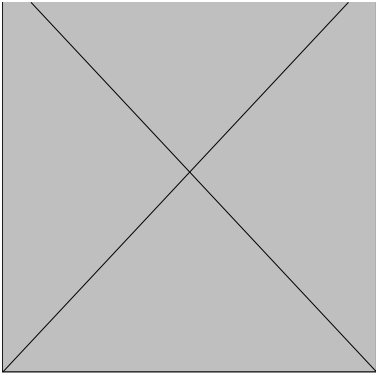
Axel Goldau, Malteserstr. 99k, 12249 Berlin
Tel: 030 / 76 70 34 98, Fax: 030 / 76 70 34 99
Kritische.oekologie@berlin.de

Spenden zum Fortbestand der Zeitung werden dringend erbeten:

„Die KRITISCHE ÖKOLOGIE / IfaK e.V. - lieber unregelmässig als gar nicht!“

Spenden können aufgrund des Bescheids vom 7.04.99 durch das Finanzamt Göttingen (St.Nr.: 20/206/05882) von der Steuer abgesetzt werden.

Spendenkonto: IfaK/Kritische Ökologie
Kt-Nr.: 505 607 47
BLZ 260 500 01, Sparkasse Göttingen



Bundesweiter Rechtshilfefonds für allgemeinpolitisch und ökologisch Aktive

Am 29.11.98 hat die BSÖ e. V. einen bundesweiten Rechtshilfefonds eingerichtet.

Dieser Rechtshilfefonds soll Studierenden helfen, die im Zuge ihrer politischen Aktivitäten rechtliche Probleme bekommen.

Die Anträge für grundsätzlich zuerst einmal eine Instanz werden zur Entscheidung über die Förderung natürlich anonymisiert und diskret behandelt.

Finanzielle Unterstützung wird auf Antrag nur dann gewährt, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- die Studierendenschaft nicht zahlt,
- keine eigene Rechtsschutzversicherung greift,
- andere Rechtshilfefonds nicht finanziell unterstützen,
- keine staatliche Prozeßkostenhilfe gewährt wird.

Weitere Einzelheiten können bei den nebenstehenden Kontaktpersonen erfragt werden.

Kontakt:

BSÖ e.V.
Sorge 27
38678 Clausthal-Zellerfeld
Tel.: 05323 / 948 728
Fax.: 05323 / 948 729
bsoe@studis.de
<http://studis.de/bsoe>

Anträge und Infos:

Oliver Stoll
c/o RefRat HU
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Tel: 030/2093 2603
Fax: 030/2093 2396
mail:
oeko@refrat.hu-berlin.de

SPENDENAUFTRUF

Alle Studierenden, (Verfaßten) StudentInnenschaften, studentische Gruppen und FreundInnen und GönnerInnen der BSÖ e.V. werden gebeten:

den Start des Rechtshilfefonds zu unterstützen.
den Rechtshilfefonds und das Rechtshilfekonto bekannt zu machen, z. B. diesen Aufruf an der Hochschule und darüber hinaus zu verbreiten und selber zu spenden bzw. zweckgebundene Spenden einzuwerben. Spenden sind steuerlich absetzbar und bei über 100 DM wird eine Spendenquittung ausgestellt.

SPENDEN- KONTO:

Kto: 1011499
BLZ: 500 901 00
Ökobank e.G.

Protokoll des BSÖ-Aktiventreffen vom 02.11.-04.11.2001

Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung, Tagesordnungsabstimmung
 - TOP 2 Finanzen
 - TOP 3 Jahresplanung BSÖ / HUI
 - TOP 4 31. BÖT in Berlin
 - TOP 5 ThemensprecherInnen
- Dabei sind: Florian Kubitz, Tobias Leußner, Oli Stoll, Oliver Bäsener, Annegret, Olaf (weiteres Berlin-BÖT Team: Heike, Frigga)

TOP 1: Begrüßung

Oli begrüßt alle anwesenden BSÖ-AktivistInnen. Die von Oli vorgeschlagene Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 2: Finanzen

Florian erläutert die Finanzen der BSÖ. Die Ist-Einnahmen sind in diesem Jahr so gut ausgefallen wie wir sie erhofft (geplant) hatten.

Die Ausgaben sind ebenfalls im erwarteten Soll geblieben, so dass zur Zeit die Einnahmen die Ausgaben ausgleichen. Da heißt, dass zur Zeit kein finanzieller Verlust für die BSÖ dieses Jahr zu erwarten sind.

Oli Stoll erzählt, dass die bundesweite Mobil-Ohne-Auto-Aktion des Trägerkreises 700 DM plus gemacht hat. Erstaunlicherweise gab es mehr Privatspenden als gedacht. Die Beteiligung der einzelnen Verbände und Gruppierungen steigt - im Gegensatz zu den letzten Jahren - wieder an. So werden bald vielleicht auch wieder der bundesweite ADFC und die Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der evangelischen Gruppierungen (?) die Aktionen unterstützen.

Das Münsteraner Konto wurde inzwischen aufgelöst.

TOP 3 Jahresplanung BSÖ

Auf dem Bundesökologietreffen in Berlin will sich die BSÖ den TeilnehmerInnen vorstellen. Folgende Termine sind ausgeguckt:

Auf dem BÖT:

Vorbereitungstreffen zur BSÖ-Vorstellung, Mittwoch 22.00 Uhr, 21.11.02

Vorstellung der BSÖ nach dem Essen am Donnerstag abend, 22.11.02

Nächstes BSÖ-Aktiventreffen am Donnerstag um 22.00Uhr, 22.11.02

BSÖ-Vorstellung-AK, angefragt: Oli, Florian, Uli, Sigi, Ökos aus Berlin,

Freitag vormittag, 2 3.11.02

Weitere Termine:

Das nächste Aktiventreffen könnte vom 18.-20.01.02 in München stattfinden.

26.4-27.4.2002: mögliches 2. Aktiventreffen im Jahr 2002

Das nächste 32. BÖT könnte vom 08.05.-12.05.2002 stattfinden. (Himmelfahrt) oder alternativ (Fronleichnam) 29.05.-02.06.2002, Vorschläge auf dem nächsten BÖT dringend gesucht.

Ende Juli: Wendlandcamp BSÖ-Aktiventreffen, wenn das Wendlandcamp stattfindet.

Das 33. BÖT könnte Mitte November 2002 stattfinden.

Die Post will, dass wir mehr FUIs/HUIs schreiben, damit sie wieder mehr verdient und damit das Porto nicht teurer wird.

Zusammenfassung HUI / FUI - Schreiben:

HUI-Planung 01/02: Freitag, den 01.03.02 bis Sonntag, den 03.03.02,

Schwerpunkt Tierschutz?, Sven Wirth anfragen. Ort steht noch nicht fest

TOP 4: 31. BÖT in Berlin vom 21.11.-25.11.2001

Finanzen

Die Studentenschaft der HU gibt eine großzügige Deckungszusage an das BÖT.

Einnahmen von 1000 DM u.a werden von der Bundesstiftung Umwelt erwartet.

Aufgrund der beschriebenen Finanzlage beschließt die BSÖ eine Deckungszusage von 2000 DM an das BÖT zu geben.

(Danach wird die Organisation des BÖT beschlossen, was jetzt nach dem BÖT nicht mehr so interessant sein dürfte, weshalb wir es hier weglassen.)

TOP 5:

ThemensprecherInnen

Es herrscht Konsens darüber, dass unsere Themenflugblätter dringend eine layout-technische und inhaltliche Überarbeitung nötig haben.

Wer Lust hat, auf der Mitgliederversammlung auf dem BÖT für einen Bereich als ThemensprecherIn zu kandidieren, kann sich das ja schon jetzt mal überlegen. Wir suchen noch dringend Leute, die mehr inhaltliche Arbeit machen...

Für das Protokoll

Oliver Bäsener



Protokoll der BSÖ-MV am 25.11.2001

Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung und Formalia
 - TOP 2 Wahl ProtokollantIn
 - TOP 3 Feststellung der Tagesordnung
 - TOP 4 Aktuelles
 - TOP 5 Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern im laufenden Geschäftsjahr
 - TOP 6 Bericht des auf der Mitgliederversammlung 2000 gewählten Vorstandes und Kassenbericht
 - TOP 7 Bericht der KassenprüferInnen
 - TOP 8 Entlastung des auf der MV 2000 gewählten Vorstandes
 - TOP 9 Neuwahl des Vorstandes für den Zeitraum bis Ende 2002
 - TOP 10 Wahl von mindestens zwei KassenprüferInnen für den Zeitraum bis Ende 2002
 - TOP 11 Wahl der ThemensprecherInnen und Streichung bzw. Neu benennung von Themenbereichen
 - TOP 12 Alte und neue Arbeitsschwerpunkte 2001/ 2002
 - TOP 13 Umzug der Geschäftsstelle
 - TOP 14 Sonstiges
- Beginn: 10.30 Uhr
Ende: 12.05 Uhr
Moderation: Florian Kubitz und Tobias Leußner
Protokollantin: Anne Ritzinger

TOP 1:

Florian Kubitz begrüßt die Anwesenden der Mitgliederversammlung (MV) und stellt die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit der MV fest. Es gibt 34 Stimmen.

TOP 2:

Anne Ritzinger wird als Protokollantin gewählt.

TOP 3:

Die obige Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 4:

Das nächste FUI- Schreiben findet am 8./9.12.01 in Berlin statt. Artikel sollen per email oder Post an das RefRat in Berlin oder an Florian geschickt werden.

Ideen für einen Themenschwerpunkt für das nächste FUI anfang 2002 sind sehr willkommen.

TOP 5:

Bestätigung der Aufnahme folgender neuer Mitglieder:

AStA Augsburg, AStA Tübingen, Stefan Freudenberg

Einstimmig aufgenommen. Vorschlag von Tobias Leußner, Privatleute und Mitglieder, die schon seit längerem keinen Mitgliedsbeitrag mehr bezahlt haben aus dem Verein auszuschließen, wird einstimmig angenommen.

-Annette Gregor, Düsseldorf

-Christian Schneider, Höxter

-Dieter Gentzel, Bückeburg

-AStA der FH Bibliothekswesen, Stuttgart

Diese Mitglieder werden mit vier Enthaltungen und 30 Zustimmungen ausgeschlossen.

TOP 6:

Bericht des Vorstands:

Oli Stoll berichtet, dass dieses Jahr fünf Aktiventreffen stattgefunden haben. Mobil Ohne Auto ist wieder etabliert und verzeichnet steigende Teilnehmerzahlen. Das FUI erschien im Herbst 2001. Einzelne Fragen zur Arbeit der Vorstände können unter anderem daraus entnommen werden.

Kassenbericht:

Florian Kubitz berichtet, daß der Verein bis jetzt ca. 28200 DM an Ausgaben zu verzeichnen hatte. Einnahmen in Höhe von ca. 28850 DM wurden gebucht, da die Mitgliedsbeiträge konsequent eingetrieben wurden (ca. 24000 DM). Weitere Einnahmen stammen aus den HUI- Abos und von Spenden. Die Abos wurden auf jährliche Zahlungsweise umgestellt und die Zahlungstermine synchronisiert. Die Rücklagen betragen ca. 15800 DM, was bedeutet, dass Geld zwar

BSÖ Materialien

Hochschulweltinfo (HUI)

Seit 1990 geben wir das HUI heraus. Viele der alten Exemplare sind noch für 2,50 Euro zu haben, einige bereits vergriffen.

Schwerpunkte der letzten Hefte waren:

Energie	(6/99)
Expo	(1/00)
Verkehr: MoA / AfH	(2/00)
Anti-Atom	(3/00)
Tauschringe	(4/00)
Wirtschaft / MoA	(1/01)
Gentechnik	(2/01)
Methoden für Gruppen	(3/01)

Die HUI's sind auch im Netz unter der BSÖ-Homepage als pdf-Datei: <http://www.studis.de/bsoe>

Sonder HUIs

Die SonderHUIs widmen sich ausführlich einem Thema und vermitteln Hintergrundwissen und Erfahrungen in der Arbeit auf entsprechenden Gebieten.

BÖT-Reader

Im BÖT-Reader sind die wesentlichen Inhalte der Bundesökotreffen zusammengefasst. Berichte und Ergebnisse einzelner Arbeitsgruppen, Exkursionen, Stand der Dinge in der Ökologisierung der Hochschulen und anderes wird hier aufgeführt. Die BÖT-Reader sind kostenlos.

- 20. BÖT in Hamburg
- 21. BÖT in Köln
- 23. BÖT in Münster
- 24. BÖT in Rostock
- 25. BÖT in Witzenhausen
- 26. BÖT in Erlangen
- 29. BÖT in Clausthal-Zellerfeld
- 30. BÖT in Augsburg

Faltblätter

Sie dienen als Kurzinformation, die eine Einführung in das Thema, Inhalte, Vorgehensweise, wichtige Kontaktadressen, ReferentInnen und Literaturhinweise geben. Natürlich sind die Faltblätter kostenlos, einige davon gerade hochaktuell überarbeitet:

- Selbstdarstellung BSÖ e.V.**
- Einführung von Produkten aus ökologischem Landbau in den Menschen**
- Gentechnologie in den Menschen**
- Papier**
- Kaffee**
- Energie sparen an Hochschulen**
- Ökologisch bauen – stabil -**
- Ökologischer Landbau**
- Verkehrskonzepte an Hochschulen**
- Umweltkommission / Umweltbeauftragte**
- Energiewende jetzt!**
- Fahrradwerkstätten an Hochschulen**
- Arbeitskreis Wirtschaft**
- Autofreier Hochschultag 1998**
- Autofreier Hochschultag 1999**

knapp ist, aber ausreichend für eine sinnvolle Arbeit.

Aufruf von Tobias Leußner, neue Mitglieder zu werben. Derzeit sind von den 90 Mitgliedern etwa 50 % Asten. 100 FUI Abos sind momentan bestellt, die Datenbank fasst etwa 600 Adressen und es werden noch Leute gesucht, die bei der Überprüfung mit-helfen

TOP 7:

Nina Grönhagen und Iris Kunze haben die Finanzen und Buchführung geprüft und für richtig befunden.

TOP 8:

Iris Kunze beantragt die Entlastung des Vorstandes der BSÖ des Vereinsjahres 2000/2001. Der Antrag wird von der MV einstimmig angenommen. Damit ist der Vorstand entlastet.

TOP 9:

Es wird offene Abstimmung und Wahl im Block beantragt und einstimmig angenommen.

Von der Mitgliederversammlung wurden einstimmig (24 Ja/ 0 Nein/ 0 Enthaltungen) in offener Abstimmung im Block folgende 5 Personen, davon 2 Frauen, in den neuen Vorstand der BSÖ gewählt:

Sigrid Oberer, Florian Kubitz, Tobias Leußner, Oliver Stoll, Maria Deiglmayer
Alle nehmen die Wahl an. Florian Kubitz und Tobias Leußner erklären sich weiterhin be-

reit, sich um die Bearbeitung der Finanzen der BSÖ zu kümmern.

TOP 10:

Oliver Bäsener und Iris Kunze werden einstimmig (34 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen) zu KassenprüferInnen gewählt.

TOP 11:

Die MV der BSÖ wählt einstimmig (34 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen) in offener Abstimmung im Block folgende Personen zu ThemensprecherInnen der BSÖ:

Anti-Atom: Oliver Bäsener

Energie: Florian Kubitz

Food-Coops: Annette Hoffstiepel

Gentechnik: Arne Brück und Annegret Heinker

Internationales: Sapi Ullrich

Internet: Alex Jillich und Andreas Bauer

Ökobau: Holger Wolpersinger und Micha Klimczak

Reformpädagogik: Karsten Schulz

Tierrechte: Sven Wirth

Umweltbildung: Sigrid Oberer und Mark Obremalski

Verkehr: Oliver Stoll und Peer Wollnik

Wirtschaft: Andreas Traupe

Neubenennung von Themenbereichen:

Flussökologie: Joris Spindler

Ökologische Mensa: Maria Deiglmayer und Stefan Freudenberg

Papier: Christoph Adelhelm

Alle ThemensprecherInnen nehmen die Wahl an.

TOP 12:

Folgende Arbeitsschwerpunkte werden im Jahr 2002 von der BSÖ gesetzt:

Mobil ohne Auto

Ideenbörse im Internet, Infopool für Asten und damit auch bessere Vernetzung zwischen den Asten

TOP 13:

Die BSÖ- Geschäftsstelle zieht von Münster in die Bundeshauptstadt Berlin um. Der Umzug findet am 6./7.12.01 statt.

Die Finanzen der BSÖ werden in Clausthal-Zellerfeld weiterhin bearbeitet.

TOP 14:

Termine:

18.1.-20.1.2002: Aktiventreffen im AStA der Uni München

1.3.-3.3.02: FUI Schreiben 1/2002

26./27.4.2002: Zweites Aktiventreffen

Mai 2002: 32. BÖT in Konstanz (Terminvorschläge: 8.5.-12.5. oder 29.5.-2.6.)

Die email Listen sollen wieder mehr benutzt werden. Es gibt „bsoe-aktiv“ als interne Liste, „bsoe-intern“ als Liste für alle Aktiven und eine externe Liste mit dem Namen „bsoe-news“.

Für das Protokoll

Anne Ritzinger



Ratat-HUI

Basis '01 - mehr Mitwirkung für SchülerInnen gefordert

Eine Dreifachturnhalle – randvoll mit Tischen und Schlafsäcken, eine Menschenmasse – randvoll mit Begeisterung und Arbeitseifer sowie ein Programm – randvoll mit Angeboten und Möglichkeiten...all das war das Bayrische SchülerInnen-Symposium (basis '01). Selbsteinbringen war angesagt: In den fast 50 Workshops holte man sich Informationen und Ideen von Expertinnen und Experten., für den Meinungsaustausch gab es fünf Foren und Podiumsdiskussionen. Abgerundet von einem ansprechenden Rahmenprogramm wurde basis '01 zu einer Veranstaltung, die jemand bei der Abreise wie folgt kommentierte: „Es tat gut, so viele Menschen zu sehen, die sich für mehr Schüler-Mit-Wirkung einsetzen. Jetzt bin ich müde, aber voll motiviert.“

Basis '01 wurde von der Landesschülervertretung Bayern organisiert. Zu der Veranstaltung wurde ein umfangreicher Reader erstellt, der bei der Landesschülervertretung bestellt werden kann.

Wie die Studierendenvertretungen wollen sich auch die SchülerInnen nicht auf schulspezifische Themen beschränken. So fordert die BundesschülerInnenvertretung eine umfassende Demokratisierung von Schule und Gesellschaft.

Die BundesschülerInnenvertretung ist auch Mitglied im Bündnis für Politik- und Meinungsfreiheit. Das Bündnis hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Debatte um das politische Mandat wieder auf die politische Ebene zu heben und aufzuzeigen, warum die umfassende Politik- und Meinungsfreiheit für die Studierendenvertretungen, SchülerInnen- und Belegschaftsvertretungen notwendiger Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft ist.



Video gegen Tierver- suche

Die Studentische Arbeitsgruppe gegen Tiermissbrauch im Studium (SATIS) bietet einen Videofilm, der über tierfreundliche Lehrmethoden informiert. Der Film mit dem Titel „Neue Wege in der Ausbildung ist die deutsch synchrone Fassung einer Produktion der internationalen studentischen Organisation EuroNICHE . Der Film richtet sich an Studierende und Lehrende der Fachbereiche Biologie, Medizin und Tiermedizin. In diesen Studiengängen werden immer noch Tiere zu Unterrichtszwecken getötet, obwohl eine Vielzahl „tierverbrauchsfreier“ Lehrmethoden zur Verfügung steht. Einige Universitäten setzen diese innovativen Verfahren bereits ein, während andere noch auf den herkömmlichen Experimenten mit Tieren beharren. Der Film veranschaulicht innerhalb von 33 Minuten die Vorzüge tierfreundlicher Lehrmethoden mit hervorragender didaktischer Qualität. Weiterhin wird der Einsatz natürlich gestorbener Tiere im Anatomiepraktikum behandelt. Hochschullehrer aus verschiedenen Ländern berichten über ihre Erfahrungen mit den „tierverbrauchsfreien“ Produkten. Auch einige Studierende kommen zu Wort. Ein kurzer Abriss über die Arbeit von EuroNICHE rundet den Film ab. SATIS bittet darum, den Film möglichst vielen interessierten Studierenden zugänglich zu machen. Wenn es in eurem Fachbereich eine Tierschutz-AG gibt, weist sie auf den Film hin. Vielleicht könnt ihr den Film auch einmal auf einer Veranstaltung vorführen.

Der Film kann bestellt werden bei:

SATIS
Roermonder Str. 4a
52072 Aachen



Tintenpatronen und Tonerkartuschen recyceln

Tintenpatronen und Tonerkartuschen sind ein Paradebeispiel für Produkte, bei denen die „Verpackung“ ein Vielfaches des Inhalts kostet. Die sprunghaft ansteigende Multimedia-Ausstattung in allen Bereichen lässt die Zahl der jährlich anfallenden Leermodule gewaltig anwachsen, doch eine ressourcensparende technische Lösung ist bisher kaum erkennbar. Die Mehrfachnutzung der Module findet seit Jahren nur in bescheidenen Rahmen statt, obwohl kaum noch Qualitätsunterschiede zu Originalmodulen feststellbar sind. Hersteller und Händler verhalten sich ehr zurückhaltend und bieten meist nur selektive Rücknahmesysteme an. So gehen immer noch die überwiegende Mehrzahl aller leeren Module den Weg in den Restmüll und können, da es sich eben um keine echten Verpackungen handelt, nicht einmal stofflich verwertet werden.

Ein Grund dafür ist die fehlende Sammellogistik, um die vielen Kleinmengen zu erfassen, zu bündeln und in solchen Größenordnungen an Refill-Unternehmen weiterzugeben, dass diese wirtschaftlich arbeiten können. Doch genau hier soll jetzt Abhilfe geschaffen werden: Mit „der Grünen Umwelt-Box“. Ein Bad Essener Unternehmen bietet an, kostenlos Leermodulsammelbehälter zu liefern und die vollen Behälter wieder abzuholen. Dabei werden sämtliche Module abgenommen, ohne Unterscheidung von Original- oder Refill-Modulen. Die Leermodule werden dann gesäubert, sortiert, klassifiziert und an Refill-Unternehmen weitergegeben.

Weitere Informationen zur Grünen Umwelt-Box und Infobroschüren bei:
Die Grüne Umweltbox
Am Bahnhof 9
49152 Bad Essen
Tel: 05472/97800, Fax: 05472/4891
Internet: www.umwelt-box.de
E-Mail: info@umwelt-box.de

Kongreß Nachhaltige Entwicklung am 26. Januar 2002

Es gibt viele Gründe, den Begriff der „nachhaltigen Entwicklung“ wieder vom Kopf auf die Füße zu stellen. Kaum ein anderer Begriff wurde so schamlos von der Politik und den Marketingabteilungen der Konzerne okkupiert. An der Podiumsdiskussion am Vormittag werden sich kompetente und anerkannte ExpertInnen beteiligen.

Am Nachmittag sollen in Arbeitskreisen Prüfpunkte entwickelt werden. Mit diesen Prüfpunkten sollen die politischen Entscheidungen in der Region Stuttgart in den nächsten Jahren verglichen und nötigenfalls Korrekturen eingefordert werden.

Programm Kongress „Nachhaltige Entwicklung“ am 26.01.2002

10 Uhr Podiumsdiskussion

„Verwendung des Begriffs Nachhaltigkeit durch Politik und Wirtschaft“:

Dr. Brigitte Dahlbender, stellvertretende Bundesvorsitzende und BUND-Landesvorsitzende Baden-Wuerttemberg

Dr. Wolfgang Weimar-Jehle, Physiker, Akademie fuer Technikfolgenabschätzung Baden-Wuerttemberg

Winfried Hermann, MdB, Mitglied im Bundesvorstand der Naturfreunde, zuständig für Sport und Umwelt

Prof. Dr. Heiner Monheim, Geograph und Stadtplaner, Uni Trier

Prof. Dr. Karl Stahr, Bodenkundler, Uni Hohenheim

Dipl.Ing. Johannes Reidel, wiss. Mitarbeiter am Institut fuer Philosophie, Paedagogik und Psychologie der Uni Stuttgart

Moderation: Gangolf Stocker, Verein „Leben in Stuttgart e.V.“

Ab 13.30 Uhr: Arbeitskreise

Fortsetzung in den Arbeitskreisen

Verkehr/Mobilität

Energie/Resourcen

Demokratie/Lokale Agenden

Bauen/Raum-/Flaechennutzung

Veranstalter: Verein „Leben in Stuttgart e.V.“ in Kooperation mit dem Rosa-Luxemburg-Forum Baden-Wuerttemberg, dem Architektur-Forum Baden-Württemberg, dem Staedtebau-Institut der Universitaet Stuttgart und den Fachkonferenzen Stadtentwicklung und Verkehr der Lokalen Agenda Stuttgart.

Im Netz: <http://www.leben-in-stuttgart.de>
Und hier unser Spenden-Konto: 2066138, LBBW, BLZ 60050101.

Wir danken allen, die unsere Arbeit unterstützen.

Transparenz in die Bioszene

Unter diesem Titel stand die Jahrestagung der Lebensmittelkooperativen 7-9.September 2001 in Dresden.

Einer der Beweggründe in Food-Coops aktiv zu werden, ist es, zu wissen, woher die Bio-Lebensmittel kommen, die man kauft. Aber abgesehen von den Produkten, die direkt beim Erzeuger gekauft werden, wird der Markt auch für Food-Coops immer undurchsichtiger. Wer weiß schon noch, welche Firmen hinter Molenaartje stecken, wo der Honig von Allos herkommt oder das Tomatenmark von Rapunzel. Der Trend geht zu Markenartikeln, die nicht mehr erkennen lassen, woher die Lebensmittel wirklich stammen. Grundsatz sollte es sein, soviel wie möglich vor Ort zu kaufen, direkt beim Erzeuger. Wo das nicht möglich ist, will die BAG der Lebensmittelkooperativen jetzt die Möglichkeit schaffen, über das Internet nachzuforschen, welche Firmen oder Verbindungen hinter den Marken und Firmenbezeichnungen stehen. So wurde auf der Tagung beschlossen, eine Datenbank zu erstellen, die alle bekannten Fakten zu Firmen auflistet, und die als Nachschlagemöglichkeit für alle Interessierten bereitstehen soll.

Weiteres Thema war die weitere Verbreitung des Food-Coop Handbuchs.

Das Rahmenprogramm lieferte die Verbrauchergemeinschaft Dresden, die an diesem Wochenende ihr 10jähriges Bestehen mit Exkursionen, Podiumsdiskussionen und Tanz feierte.

Auf der Mitgliederversammlung wurden auch personelle Veränderungen bekanntgegeben: Annette Hoffstiepel wird die Redaktion des Koop-Telegramms übernehmen. Die Bundeskontaktstelle der Lebensmittelkooperativen liegt ab sofort bei Bärbel Holve, ihre Adresse lautet:

Bärbel Holve

Hochstr. 30,

53894 Lückerrath

Tel 02443/1631, Fax 02443/1668

Für weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung.

Annette Hoffstiepel

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Lebensmittelkooperativen e.V. versteht sich als unabhängige Interessenvertretung der in ihr organisierten Lebensmittelkooperativen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Sie strebt eine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen an und koordiniert die bundesweite Zusammenarbeit von Lebensmittelkooperativen.

Ziele der Arbeit sind u.a. die Förderung des ökologischen Anbaus durch Schaffung weiterer Absatzmöglichkeiten, Entwicklung kooperativen Denkens zwischen ErzeugerInnen und VerbraucherInnen, Förderung von regionalen, kleinräumigen Vermarktungsstrukturen sowie die Schaffung eines kritischen Bewußtseins bei ErzeugerInnen und VerbraucherInnen für eine gesunde, vollwertige Ernährung.

Problem Elektromog

Die Mess- und Beratungsstelle Elektromog bietet für Betriebe, Hochschulen und Kommunen unabhängige Messungen, Beratungen und Begutachtungen an.

Themen u.a.:

- Gesundheitsrisiken durch Mobilfunk
 - Hochspannungsleitungen
 - Elektroinstallationen
- u.a.

Wissenschaftsladen Bonn e.V.

Zentrum für bürgernahen Wissenschaftstransfer

Buschstr. 85, 53113 Bonn

Ab ins Bett

Auf der letzten Mitgliederversammlung des freien Zusammenschluß von studentInnenschaften (fzs) während des BÖTs vom 21.-25.11.01 in Düsseldorf, beschlossen die Delegierten neben erneuten zermürbenden Formalkram, inhaltliche Themen gleich gar nicht mehr zu debattieren und stimmten alle inhaltlichen Anträge ohne Diskussion ab.

Gewählt wurde ein neues Vorstandsmitglied für den Bereich Soziales, der bisherige Vorstand für Internationalismus, Daniel Tapia wurde bestätigt.

Bleibt zu vermerken, dass der Verband nun laut Geschäftsordnung keinem Sitzungsbetrieb nach 23.00 Uhr haben wird.

Na denn KollegInnen, ab ins Bett!

Kinder und Natur

Der Lehrgang „Kinder und Natur“ möchte allen, die mit Kindern in und mit der Natur arbeiten wollen, Grundlagen und wirkungsvolles Handwerkzeug hierfür vermitteln. Er richtet sich an KindergruppenleiterInnen und interessierte Eltern genauso, wie an LehrerInnen, ErzieherInnen und SozialpädagogInnen.

Anmeldung an:
Arbeitskreis Kinder und Natur
Lehrgang 2002
Rotebühlstr. 86/1
70178 Stuttgart
Telefon:
Nicola Teerenstra: 0711-613454
Roland Pregitzer: 0711-6197023

Dreiteiliger Lehrgang
Ort: Haus des Jugendrotkreuzes
Kirchheim Teck
Erstes Wochenende 15.-17. März 02
Grundlagen, Motivation, Kennenlernen der Lebenswelt der Kinder
Zweites Wochenende 19.-21. April 02
Vertiefung Gruppenarbeit, Problemsituation, mögliche Ausflüge, Projekte und Freizeiten
„Wie gründe ich eine Kindergruppe“
Drittes Wochenende 14.-16. Juni
Praktisches Erleben in der Natur, naturpädagogische Arbeitsweise

Deutschlands größter kommunaler Verkehrsbetriebs sucht neuen Chef Kann die BSÖ e.V. helfen?

Stühlerücken im Vorstand der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG). Vier Kandidaten sind beim Berliner Senat im Gespräch

Im Vorstand der BVG dreht sich das Personalkarussell. Vakant ist der Posten des Vorstandsvorsitzenden, nachdem der langjährige VG-Chef Rüdiger vom Walde im Sommer als Vorstandsvorsitzender zu den österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) nach Wien wechselte.

Nachdem der alte Senat habe nach Vorstandskandidaten suchen lassen, die jetzt dem Personalausschuss vorgestellt werden, so der tagesspiegel Berlin.

Vier Kandidaten sind laut dem Blatt in der engeren Wahl: der Geschäftsführer der Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Saarbrücken, Norbert Walter; der Chef der Hamburger Hochbahn, Günter Elste; der Wirtschaftsfachmann Peter Villis von den Magdeburger Stadtwerken sowie Hilmar Schmidt-Kohlhas, der inzwischen zum vorläufigen Sprecher des derzeit noch

dreiköpfigen BVG-Vorstandes bestellt wurde.

Schmidt-Kohlhas ist für den Personalbereich zuständig und wird von der Personalvertretung der BVG unterstützt. Zudem gebe es Überlegungen, Technikvorstand Hans-Heino Dubbenkropp ebenso in den Ruhestand zu schicken wie Finanzvorstand Joachim Niklas.

Während man bei der BVG davon überzeugt ist, dass zur Führung des Unternehmens ein dreiköpfiger Vorstand ausreicht, hatte vor allem Verkehrssenator Peter Strieder (SPD) in der Vergangenheit stets betont, die BVG benötige einen neuen Vorstandsvorsitzenden. Strieder wirft der BVG vor, bei den Tarifen zu unflexibel zu sein

Vielleicht sollten die Fachfrauen und -männer aus der BSÖ der BVG aus der Patsche helfen und damit u.a. ein sozialverträgliches und umsatzneutrales Semesterticket endlich auf den Weg bringen.

Frei nach DDP und taz Berlin, lokal Nr. 6607 vom Donnerstag, 22.11.01, Seite 21

Direct Action Netzwerk-News Einladung zum Februartreffen

vom 22. – 24. Februar 2002

Ort: FH Düsseldorf, Georg Glock-Str.15,
Düsseldorf-Golzheim

Weitere Infos unter:

<http://www.februartreffen.de>
e-mail: info@februartreffen.de
Telefon: 0173-1761737

Aus dem Aufrufstext:

„(...)“ Bei einem „großen Treffen die Inhalte zusammen zu tragen, zu diskutieren, sowie persönliche Kontakte aufzufrischen und neue zu knüpfen. In diesem Sinne ruft die Düsseldorfer Gruppe IGLU (Internationale Gruppe Leidenschaftlicher UtopistInnen) zum **Februartreffen vom 22.-24. Februar 2002** auf, das wieder, wie im Januar diesen Jahres, in der Fachhochschule stattfinden wird.“

Es fehlen noch: AK's, Eure Texte und Ideen zu Euren (erwünschten) AKs als Basis und zur Diskussionsanregung schickt uns auch Texte zu Themen, die Euch interessieren

Es soll zu / auf dem Treffen geben:

- einen Reader auf Papier und CD geben – (Redaktionsschluss November 2001), sowie auf dem Treffen viel Platz, eine tolle Vokü, gute Atmosphäre und hoffentlich produktives Arbeiten & Debattieren

- ein Grundlagenreferat dazu, was Institutionen wie die G8, WTO, IWF etc... nun wirklich machen anstatt einfach nur ‚die sind alle böse und Ende der Diskussion‘ – wer möchte das machen?

- geniale vegane und vegetarische Küche mit dem Meisterkoch Tim

„Wir treffen uns jeden Mittwoch Abend im AStA Georg-Glock-Strasse oder im Infoladen Zapata, Witzelstr. 16, in Duesseldorf. Bitte anrufen, um den genauen Ort und die Uhrzeit zu erfahren.“

„Bitte meldet Euch rechtzeitig zum Februartreffen an, damit wir bezüglich der Nahrungskapazität kalkulieren können!“



Literatur

Die Vertreibung der „Wilden“ aus der „Wildnis“

Die Nationalpark-Ideologie des Nordens ist kontraproduktiv.

Indigene Völker erhalten die Biodiversität.

Von Wildnis wird heute wieder viel geredet, aber was ist das überhaupt? Meinen wir damit geschützte, unbewohnte Gebiete wie Naturparks, ist Wildnis möglicherweise ein exotisches Urlaubsziel in fernen Ländern oder sogar eine Fotosafari mit wilden Tieren? Das ist eine von vielen Fragen zum Thema Natur und Mensch, die Norbert Suchanek in seinem neuen Buch „Mythos Wildnis“ stellt und diskutiert. Wenn er Ursprünge und Geschichte unserer christlich-eurozentrischen Naturauffassung untersucht, wird klar, wie die „Nationalpark-ideologie“ zustande kam - und wie tiefgreifend ihre Konsequenzen sind.

Blickt man ein wenig zurück, verbanden in Deutschland die Brüder Grimm schon in ihren Märchen - und damit vielleicht auch in unseren Köpfen - Wildnis mit dichten, dunklen Wäldern, die oft als Gegensatz von Acker- oder Kulturland, also zur Zivilisation, angesehen wurden. Eng damit verbunden ist der Begriff „wild“. Darunter fallen frei lebende Tiere, unkultivierte Pflanzen - und von da aus ist es schon kein großer Schritt mehr zu „unkultivierten“ Menschen und „wilden Indianern“. „Alles, was noch nicht christianisiert war oder was nicht den eigenen Vorstellungen von Kultur und Landwirtschaft entsprach, wurde als minderwertig abqualifiziert, auf eine andere Stufe gestellt und als ‚wild‘, ‚Wilde‘ oder ‚Wildnis‘ bezeichnet“, schreibt Suchanek. Je industrialisierter die Welt, je unwirtlicher die Städte, desto größer wurde aber auch der „Traum von der Wildnis“, von Land ohne Menschen, besonders für die wachsende erholungssuchende Bevölkerung aus den Städten.

Zur gleichen Zeit entstand in den USA eine auf dem Wildnis-Konzept basierende Nationalpark-Ideologie, die bis heute in vielen Regionen der Welt fortwirkt und vor allem in Kolonialstaaten fruchtbaren Boden fand. Allerdings hat sich inzwischen herausgestellt, dass trotz 125-jähriger Nationalpark-

Erfahrung die Erosion der Artenvielfalt weltweit nicht gestoppt werden konnte. Ganz im Gegenteil, die Zerstörung der Biodiversität nahm global noch nie da gewesene Ausmaße an.

Nach den Kriterien der Internationalen Naturschutzunion (IUCN) ist es das Ziel, mindestens 75% eines Nationalparks von Menschen unbewohnt und ungenutzt, also „wild“ zu lassen. Ein ganz wichtiger Faktor ist dabei überhaupt nicht berücksichtigt worden: „Viele Gebiete mit der höchsten biologischen Diversität unseres Planeten sind von indigenen und traditionellen Völkern bewohnt“, zitiert Suchanek den Ethnobiologen Darrell Addison Posey. Diese indigenen Völker haben, jedes auf seine eigene Art, in ihren Ökosystemen die verschiedensten Konzepte zur Aufrechterhaltung der biologischen Vielfalt entwickelt. Wer diese Verbindung „durch die Schaffung von künstlichen Wildnissen oder das Überstülpen einer universalen, westlich-konservativen Naturschutzideologie zerstört, muss mit einer Degradierung dieser Ökosysteme und einer Verringerung der biologischen Vielfalt rechnen“. Ein Programm, dessen erklärtes Ziel es ist, die globale Artenvielfalt zu retten, hat sie also nicht nur nicht aufgehoben, sondern in manchen Fällen erst begonnen und dabei unzählige indigene Völker heimatlos gemacht.

Die überhörbare Botschaft dieses Buches ist, dass das Wildnis-Konzept wie keine andere Naturschutzideologie haargenau ins Konzept der Industriegesellschaft passt - und daher auch von internationalen Konzernen, Touristikunternehmen und staatlichen Entwicklungsorganisationen unterstützt wird. Unser zunehmend geteiltes Weltbild wird so immer weiter polarisiert: Auf der einen Seite wird die Umwelt verschmutzt, verändert, ausgebeutet und zubetoniert, auf der anderen müssen wir mehr Orte der „Wildnis“ - Naturparks, Biotope etc. - schaffen, wo sich der gestresste industrialisierte Mensch erholen kann.

Um die Natur wirklich zu schützen, müssten viele Menschen ihren Lebensstil drastisch verändern. Statt dessen werden Wildnisse mehr und mehr zu Alibis, die unsere Umweltzerstörung kaschieren sollen. Gleichzeitig entsteht eine andere Art von „Wildnis“ - im Sinne von unbewohntem und ungenutztem Land - „aus unserem unstillbaren Hun-

ger nach Rohstoffen und Energie. Dank rücksichtslosem, unmenschlichem Bergbau und giftigen Abraumhalden oder oberirdischen Atomtests wie im australischen Maralinga schaffen wir für Menschen unbewohnbare Wüsten, Wildnisse im wahrsten Sinne des Wortes, die nicht mal Touristen aufsuchen wollen“. Suchanek gibt Beispiele aus Ländern wie Indien, Nicaragua, Kenia und Brasilien und geht besonders auf die Abholzung tropischer Wälder rund um den Globus ein. Ein ganz aktuelles Thema mit noch unübersehbaren Folgen wird im Kapitel „Wildnis und Biopiraterie“ angeschnitten. Pflanzen, die weltweit als „natürlich“ oder „wild“ bezeichnet werden, werden heute plötzlich für große pharmazeutische Unternehmen patentiert. Ob es sich um medizinische oder andere Nutzpflanzen handelt, spielt dabei keine Rolle, gefragt ist das genetische Material von Kakao bis Weizen. „Es ist ein Goldfieber - wie früher, als die Leute in den Yukon gingen, um nach Gold zu suchen“, so Helena Paul von der Londoner Gaia Foundation.

In einer „kulturphilosophischen Schlußbetrachtung“ betrachtet Suchanek noch einmal zusammenfassend die Begriffe „Wildnis“ und „Natur“. Er stimmt dem amerikanischen Naturphilosophen Henry David Thoreau zu, für den „Wildnis kein realer Ort ist. Wildnis ist eine westliche Vorstellung, für manche eine Sehnsucht nach einer Natur, die von unserer Zivilisation unberührt ist, eine Sehnsucht nach dem Zustand vor der Vertreibung aus dem Paradies.“

Dem Buch kann man nur wünschen, dass es an Schulen und Universitäten diskutiert wird. Auf viele Fragen, die hier angeschnitten werden, gibt es noch keine Antwort. Sie gehen jedoch jeden Einzelnen an und müssen nicht nur erkannt und zu Ende gedacht werden. Solange unser Erkennen keine tiefen Konsequenzen für unsere persönlichen und kollektiven Lebensentscheidungen mit sich bringt, verschließen wir die Augen vor der Wahrheit. Und wie lange kommen wir damit noch durch?

Constanze Frank

Norbert Suchanek, Mythos Wildnis
Schmetterling Verlag, Stuttgart 2001
138 Seiten, 19,80 DM, ISBN 3-89657-574-0
Zu bestellen bei:
Email: info@schmetterling-verlag.de
oder www.schmetterling-verlag.de

Energieversorgung ohne Kohle und Atom?

Auf der Klimakonferenz in Bonn haben sich die Industrienationen verpflichtet, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2012 um 5,2% gegenüber 1990 zu senken. Der USA war sogar das zuviel. Das International Panel of Climate Change (IPCC), ein Wissenschaftlergremium der UN, hält allerdings eine Reduktion um 50% bis 2020 und um 80-90% bis 2050 für notwendig.

Eine Elektrizitätsversorgung in Deutschland ist unter diesen Vorgaben möglich, und zwar ohne weiter auf die Risikotechnologie Kernkraft zu setzen; das zeigt Volker Quaschnig in seinem Buch „Systemtechnik einer klimaverträglichen Elektrizitätsversorgung in Deutschland für das 21. Jahrhundert“.

Der Autor erläutert zunächst die derzeitige Situation der Elektrizitätsversorgung in Deutschland: Der jährliche Stromverbrauch liegt bei etwa 500 TWh (Milliarden Kilowattstunden). Davon werden 30% durch Kernenergie, jeweils etwa 25% durch Braun- und Steinkohle, 12% durch Erdgas und 7% regenerativ erzeugt.

Nach einer kurzen Beschreibung der Risiken fossiler Energieträger und der Kernkraft, erläutert Quaschnig dann die Entwicklungspotentiale regenerativer Energieträger. Bei der Photovoltaik ergibt sich eine installierbare Leistung von 200 GW (Gigawatt), und ein jährliches Stromerzeugungspotential von 175 TWh. Dabei werden Freiflächen wegen des Landschaftsverbrauchs nur mit 37,5 GW berücksichtigt. Für die Windkraft wird eine installierbare Leistung von 77 GW mit einem Stromerzeugungspotential von 164 TWh berechnet. Wasserkraft kann noch einmal 25 TWh und Biomasse 50 TWh zur regenerativen Erzeugung beitragen. Insgesamt sind das 414 TWh, die bis zum Jahre 2050 auch realisiert werden könnten. Bis zum Jahr 2020 sieht Quaschnig allerdings nur die Möglichkeit, 115 TWh jährlich regenerativ zu erzeugen.

Ganz entscheidend für die Elektrizitätsversorgung ist natürlich auch die Frage, wie viel Strom verbraucht wird. Hierzu stellt der Autor zwei verschiedene Szenarien auf: Ein Trendszenario und ein Energiesparszenario. Beim Trendszenario wird davon ausgegan-

gen, das sich die Verbrauchsentwicklung der letzten Jahre fortsetzt. Danach steigt der Stromverbrauch bis zum Jahre 2020 auf 618 TWh. Beim Energiesparszenario lässt sich der Verbrauch durch die Nutzung von Energiesparpotentialen auf 418 TWh begrenzen. Geht man vom Energiesparszenario aus, was sicherlich sinnvoll ist, da Energiesparen immer besser ist als teure neue Kraftwerke zu bauen, kann also bis zum Jahr 2050 unsere gesamte Elektrizitätsversorgung aus regenerativen Energien kommen. Im Jahr 2020 können immerhin schon 27,5% des Stromes regenerativ erzeugt werden.

Wie sieht es aber mit der zeitlichen Verfügbarkeit der regenerativ erzeugten Energie aus? Schließlich ist die abgegebene Leistung stark von den jeweiligen Wetterbedingungen abhängig. Auch dazu führt Quaschnig Untersuchungen durch.

Bis zum Jahr 2020 übersteigt die Stromerzeugung (Momentanleistung) aus regenerativen Energien die Nachfrage nicht, so dass kein zusätzlicher Speicherbedarf entsteht.

Im Jahr 2050 soll hingegen der gesamte Energiebedarf regenerativ erzeugt werden; auch das ist trotz der zeitlichen Schwankungen des Energieangebots möglich, wenn eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt werden:

- Anpassung der Nachfrage an die Erzeugung, in dem Strom in Zeiten geringen Angebots teurer wird.
- Optimale Ausnutzung von Pumpspeicherkraftwerken und nachfragegeführten Blockheizkraftwerken.
- Ausgleich regionaler Schwankungen durch die Verbundnetze
- In geringem Umfang auch Bau von neuen Speicherkraftwerken, entweder als Pumpspeicher oder auf Wasserstoffbasis.

Insgesamt also ein sehr lesenswertes Buch, das Hoffnungen auf eine bessere Energieversorgung in der Zukunft weckt. Wieder einmal wird gezeigt, dass eine Energieversorgung auf Basis regenerativer Energien technisch kein Problem darstellt, man muss sie nur wollen.

Florian Kubitz

Dr-Ing Volker Quaschnig:

„Systemtechnik einer klimaverträglichen Elektrizitätsversorgung in Deutschland für das 21. Jahrhundert“

VDI-Verlag

Arbeitslosenprojekt TuWas

Wie man mit Arbeitslosen richtig umgeht, das glauben alle zu wissen.

Was allerdings rechtens im Umgang mit Arbeitslosen ist, weiß niemand. Am wenigsten die Arbeitslosen selbst.

Hier hilft der in der Fachhochschule Frankfurt am Main entwickelte »Leitfaden für Arbeitslose«. Er informiert auf 576 Seiten und auf aktuellem Stand detailliert u.a. über die Voraussetzungen und die Berechnung von Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe, über die Anrechnung von Nebeneinkommen und Abfindungen auf das Arbeitslosengeld und über die Berücksichtigung von Einkommen und Vermögen bei der Arbeitslosenhilfe.

Der Leitfaden gibt auch für Nichtjuristen verständliche Antworten auf die Frage, welche Tätigkeiten Arbeitslosen schon heute zugemutet werden können, wann eine Sperrzeit droht und wie Arbeitslose sich gegen falsche Bescheide des Arbeitsamtes mit Widerspruch und Klage wehren können.

Umfangreich werden die Fördermöglichkeiten für Arbeitslose und für Betriebe beschrieben, die Arbeitslose und Auszubildende einstellen, z.B. die Förderung der beruflichen Weiterbildung und der Eingliederung Behinderter, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM), Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM), das Sofortprogramm zum Abbau von Jugendarbeitslosigkeit, Eingliederungszuschüsse, Einstellungszuschüsse bei Neugründungen, Zuschüsse zu Sozialplanmaßnahmen, Lohnkostenzuschüsse für Langzeitarbeitslose, Überbrückungsgeld für Existenzgründer, Mittel aus dem europäischen Sozialfonds.

Eine Ideenbörse weist neue Wege zur »Freien Förderung« von Arbeitslosen und Projekten. Das abschließende Kapitel »Sozialhilfe für Arbeitslose« unterrichtet über ergänzende Hilfen für Arbeitslose mit niedriger Arbeitsamtsleistung.

„Leitfaden für Arbeitslose

Der Rechtsratgeber zum SGB III“

576 Seiten, 18. Auflage, Stand 1.4.2001, 21,50,- DM; ab 1.1.2002: 11,- E

Bezug über:

Fachhochschulverlag

Kleiststraße 31

60318 Frankfurt am Main

Tel: 0 69/15 33-28 20 Fax: 0 69/15 33-28 40

bestellung@fhverlag.de

www.fhverlag.de

Informationsdienst Umweltrecht e.V.

Recht der Natur-Schnellbrief 100 inklusive der Sonderbeilage Flughäfen erschienen.

Für die umfangreichen weiteren Materialien bitte kostenlose Liste anfordern bei:

IDUR e.V.
Niddastr. 73
60329 Frankfurt am Main
Tel: 069 / 262477
Fax: 069 / 252748
IDURev@aol.com
<http://www.idur.de>

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle :
Dienstags und Donnerstags: 9 bis 13 Uhr

Der Informationsdienst Umweltrecht (IDUR e.V.) ist ein eingetragener Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den anerkannten Naturschutzgruppen sowie gemeinnützigen Vereinigungen, die gemäß ihrer Satzung überwiegend Zwecke des Natur- und Umweltschutzes verfolgen, juristische Hilfestellungen für Ihre Arbeit zu leisten. Die auf Umweltrecht spezialisierten Juristen im IDUR e.V. beantworten Frage der Mitglieder auf allen Gebieten des Umwelt- und Naturschutzes.

Außerdem gibt IDUR monatlich den „**Recht der Natur – Schnellbrief**“ heraus, in dem neue Entscheidungen und Entwicklungen allgemeinverständlich aufgearbeitet und in kurzer Form dargestellt werden.

Zu längeren Themen werden Einzelhefte herausgegeben, die sogenannten „**Recht der Natur-Sonderhefte**“.

Buntes Falblatt:

**Die Umwelt neu erfahren
Aktionstage für umweltfreundlichen Verkehr**

Ein neues Falblatt mit Wissenswertem über Mobil ohne Auto-Tage in Europa ist vom BMU im September 2001 in 30 000-facher Auflage herausgekommen.

Zu bestellen ist das Falblatt kostenlos beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit,
Referat für Öffentlichkeitsarbeit service@bmu.de,
www.bmu.de oder bei der BSÖ.

Überleben ohne Auto – Ein Le- sebuch

Herausgeber: Nikolaus Huhn / Matthias Lemke
ISBN: 3 – 928244 – 60 -4
3. Auflage 2001
Buch von autofrei leben! e.V.
Im ökom-verlag 2000

Bei der neuen BSÖ-Geste in Berlin sind noch 2 Exemplare zum Vorzugspreis von nur 10 DM zu haben.
Wer zuerst kommt malt zuerst:

10 DM bzw. 5 Euro in einen Briefumschlag mit Adresse und ab an
Bundeskoordination Studentischer Ökologie-
arbeit e.V.
c/o RefRat HU
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Brandneue Ma- terialien zur Um- weltbildung

Unterwegs f. die Umwelt, Regenbogen Kämpfer Mappe
Natur-Erlebnis-Mappe, Jugendaktionsmappe Umwelt
Aktionsmappe Umwelt, Arbeitsmappe Ostsee
13 unterschiedliche Reader zu fast allen Umweltthemen
alle Exemplare der leider gerade eingestellten Ö-Punkte

Kostenloses Material-Faltl und alle Materialien
bei:

JugendUmweltProjektwerkstatt
Turmstr. 14a, 23843 Bad Oldesloe
Fon: 04531 / 4512

Adressen der BSÖ auf einen Blick:

Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit

Stand: Dezember 2001

AnsprechpartnerInnen und Arbeitskreise

Anti-Atom:

Oliver Bäsener (email Administrator)
Große Str. 33
21075 Hamburg Harburg
Tel.: 040/70104247
oliver.baesener@web.de

Energie:

Florian Kubitz (BSÖ-Vorstand)
Sorge 27
38678 Clausthal-Zellerfeld
Tel.: 05323/948728 Fax: -9
Florian.Kubitz@tu-clausthal.de

Flussökologie

Joris Spindler
Thiemenstr. 13
39104 Magdeburg
0301/7272842

Food-Coops:

Annette Hoffstiepel,
Im Mailand 131
44797 Bochum,
Tel: 0234-797831

Gentechnik/Biotechnologie:

Arne Brück
Gerberstr. 6,
30169 Hannover,
Tel: 0511/7625061
Arne.Brueck@stud.uni-hannover.de

Internationales:

Sapi Ullrich
moeweberlin@yahoo.de

Internet (Homepage):

Alex Jillich,
Baldurstr. 79,
80638 München,
Tel: 089/31198254 oder 28922990,
jillich@fs.tum.de

Andreas Bauer
Tel.: 089-32139643
abauer@fs.tum.de

Ökologisch Bauen:

Micha Klimczak
Niehler Gürtel 101,
50733 Köln,
Tel.: 0221/2870440
mic_klimczak@yahoo.de

Holger Wolpensinger:
Ernststr.75,
76131 Karlsruhe,
Tel: 0721/6238440,
holger.wolpensinger@stud.uni-karlsruhe.de

Ökologische Mensa:

Maria Deiglmayer (BSÖ-Vorstand)
Römerstädterstr. 4n
86199 Augsburg
Tel.: 0821/95628
maria.deiglmayer@gmx.de

Stefan Freudenberg
Gottfried-Keller-Str. 14
78467 Konstanz
stefan.freudenberg@uni-konstanz.de

Papier:

Christoph Adelheim
Hiltenspergerstr. 77
80796 München
Tel.: 0178/8818638

Reformpädagogik:

Karsten Schulz,
Oberhalb des Gerberbruches 9,
18055 Rostock,
Tel: 0381/4905597

Umweltbildung:

Sigrid Oberer (BSÖ-Vorstand)
Dominikanergasse 13,
86150 Augsburg

Mark Obrebalski,
c/o Fachschaft Dipl.Päd. Uni Oldenburg,
26111 Oldenburg,
markobr@hrz1.uni-oldenburg.de

Verkehr:

Oli Stoll (BSÖ-Vorstand),
c/o RefRat HU Berlin,
Unter den Linden 6
10099 Berlin,
Tel: 030/20932603, Fax: /20932396,
oeko@refrat.hu-berlin.de,
http://www.refrat.hu-berlin.de/oeko

Peer Wollnik,
Tel: 0234 / 3419533
bikeone@gmx.de

Wirtschaft:

Andreas Traupe,
Gartenstr. 40,
76133 Karlsruhe,
Tel: 0721/842706
andreas.traupe@physik.uni-karlsruhe.de

Tierrechte:

Sven Wirth
c/o JUMP,
Postfach 306137
20327 Hamburg
sven_wirth@gmx.de

Aktive

Nina Grönhagen
Walburgerstr. 30,
59494 Soest,
Tel: 02921/769276
nina@muenster.de

Iris Kunze
von-Esmarchstr. 28
48149 Münster
0251- 4843894
kunzei@uni-muenster.de

Uli Lerche
Römerstädter Str. 3, Zi. 1515
86199 Augsburg

Ehlert Engel,
Prinzessinweg 67,
26122 Oldenburg,
Tel: 0441/7775455,
ehlert.engel@mail.uni-oldenburg.de

Tobias Leußner (BSÖ-Vorstand)
Erzstraße 22b,
38678 Clausthal-Zellerfeld
Tel.: 05323/948033
Tobias.Leussner@tu-clausthal.de

Neue Adresse der Geschäftsstelle

BSÖ e.V.
c/o RefRat HU Berlin,
Unter den Linden 6
10099 Berlin,
vorübergehend: Tel: 030 / 20931749
Fax: 030 / 20932396
e-mail: bsoe@studis.de
internet: http://studis.de/bsoe

Ab 18.01.02:
Präsenzzeit: Freitag, 12 bis 15 Uhr
Geste-Team: Daniel, Frigga, David, Oli

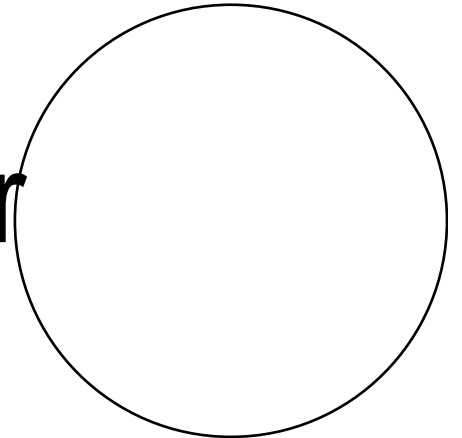
Finanzen

BSÖ Finanzen
Sorge 27
38678 Clausthal-Zellerfeld

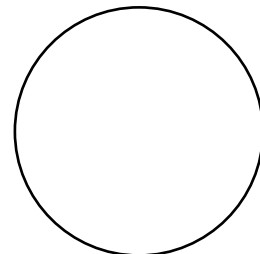
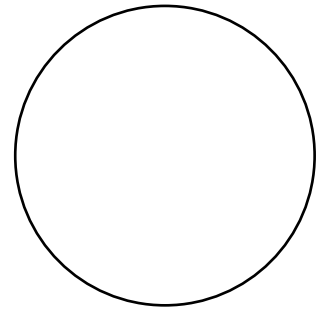
Ansprechpartner: Florian Kubitz und Tobias Leußner

Im nächsten HUI

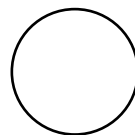
Themen Schwer



Tierrechte



Bringt eure Ideen auf den



Schickt eure Texte ohne Layout (nur Diskette und guten Ausdruck zum scannen, falls mal wieder Viren drauf sind!) oder per Email spätestens bis zum 22.02 an

BSÖe.V. c/o RefRatHU
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Tel: 030/20931749
@: bsoe@studis.de